



DR. FRANZ LÖSCHNAK
BUNDESMINISTER FÜR INNERES

II-11288 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode

Zl. 40.071/11-II/13/90

Wien, am 29.5.1990

An den
Präsidenten des Nationalrates
Rudolf PÖDER

Parlament
1017 W i e n

5258/AB

1990 -05- 30

zu 5368 J

Die Abgeordneten zum Nationalrat Dr. PARTIK-PABLÉ,
HAIGERMOSER und Genossen haben am 6.4.1990 unter der Nr.
5368/J an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage
betreffend die Ablieferung von Flinten nach Inkrafttreten
der Waffengesetznovelle 1986 gerichtet, die folgenden
Wortlaut hat:

- "1. Wieviele Flinten (Standard-, Repetier- und halbauto-
matische Flinten) wurden aufgrund dieser Novelle fristge-
recht den Behörden abgeliefert?
2. Wieviele dieser Flinten, die gegen das geltende Waffен-
gesetz verstoßen, wurden seit Auslaufen der Frist (Juli
1986) von den Behörden beschlagnahmt?
3. Konnte seitens Ihres Ressorts festgestellt werden, daß
derartige Schußwaffen nach Inkrafttreten der gegen-
ständlichen Novelle seltener bei Straftaten Verwendung
fanden?"

Diese Anfrage beantworte ich wie folgt:

Zu Frage 1:

Den Behörden wurden fünf Schrotgewehre, die unter die Ver-
botsbestimmung des § 11 Abs. 1 Z. 3 des Waffengesetzes 1986
fallen, abgeliefert.

- 2 -

Zu Frage 2:

Von Juli 1986 bis Mai 1990 wurden vor allem im Zusammenhang mit begangenen Straftaten und der Verhängung von Waffenverboten 56 dieser verbotenen - in etlichen Fällen vom Besitzer selbst verkürzten - Schrotgewehre beschlagnahmt bzw. sichergestellt.

Diese Zahl stützt sich, da keine entsprechende Statistik geführt wird, auf die in der Kürze der Zeit bei vertretbarem Verwaltungsaufwand mögliche Aktenauswertung der Sicherheitsbehörden.

Zu Frage 3:

Da insgesamt gesehen die Verwendung von gemäß § 11 Abs. 1 Z. 3 des Waffengesetzes 1986 verbotenen Schrotgewehren bei Straftaten als äußerst selten bezeichnet werden muß, kann keine seriöse Einschätzung eines Trends der Häufigkeit der Verwendung erfolgen.

Fraug (Z)